



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 235.

Freitag den 8. Oktober

1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Eine Frage über Dominial-Polizei-Verwaltung. 2) Ein Wort über inländische Korrespondenzen. 3) Korrespondenz aus Hirschberg, Schweidnitz, Löwenberg, Wohlau, Dttmachau. 4) Tagesgeschichte.

Der für das kommende Universitäts-Jahr gewählte Rektor, Herr Ober-Bibliothekar Professor Dr. Elvenich, hat die höhere Bestätigung erhalten.

Es wird dies mit dem Bemerkten, daß derselbe seine Amtsführung am 25. Oktober d. J. beginnen wird, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und haben sich diejenigen, welche bei dem Rektor oder der Universität etwas zu beantragen wünschen, von dieser Zeit ab an den neuen Rektor zu wenden.

Breslau, den 8. Oktober 1841.

Rektor und Senat der Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 5. Oktober. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Kubaczek zu Goldmannsdorf, im Regierungsbezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem katholischen Schullehrer und Organisten Thiel zu Prosewitz, im Kreise Ohlau, das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below II., von Straßund. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, Dr. Ross, von Magdeburg. Der Königl. Bayerische Wirkliche Geheim Rath und Präsident der Akademie der Wissenschaften, Dr. von Schelling, von München. — Abgereist: Der Königl. Großbritannische General-Major Bethune nach Hamburg.

Das 18te Stück der Gesessammlung enthält: unter Nr. 2195 das Gesetz über die Versicherungsgesellschaften der Provinz Schlesien zur Vergütung der durch die Rindviehseuche veranlaßten Verluste, vom 30. Juni d. J.; Nr. 2196 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. Juli c., die Belegung der Sparkassen-Bestände betreffend; Nr. 2197 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. August l. J., betreffend die Sportel- und Stempelfreiheit der Gutsbesitzer, so wie der Stadt- und Land-Gemeinden in Armen-Angelegenheiten, und Nr. 2198 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 8. September c., wegen des durch die Regierung zu Koblenz zu erlassenden öffentlichen Aufgebots sämtlicher Interessenten, welche auf die in den Besitz des diesseitigen Domainen-Fiskus übergegangenen Pölscher Dingtagsbesitzungen und die davon aufgetretenen Nebenvennen einen Anspruch zu haben vermeinen.

Nach den aus Hirschberg hier eingelaufenen Briefen schenkt unser König während seines verlängerten Aufenthaltes auf dem Schlosse Erdmannsdorf ganz besonders auch der Linnenfabrikation und dem Leinwandhandel, welcher, wie bekannt, den Hauptzweig der Thätigkeit in den Thälern der Central-Subeten bildet, seine Aufmerksamkeit. Eine sehr erfreuliche Sache, da das Wohl und Wehe vieler Tausend fleißiger Menschen von dem Flor dieses Zweiges der Gewerthätigkeit abhängt. Leider ist aber derselbe von so vielen, von außen her ungünstig einwirkenden Conjunktoren bedroht, daß die Staatsregierung beim besten Willen nur im Stande ist, nachzuhelfen, da, wo innere Hindernisse zu entfernen sind. Ebenso wie die Gegend von Hirschberg, Schmiedeberg, Landsbut u. s. w. fast ausschließlich ihre Thätigkeit der Leinwandfabrikation widmet, so ist die Umgegend von Reichenbach, welche der Monarch ebenfalls bereiste, der Schauplatz von vielen tausend Werkstätten, in welchen die Baumwollen-Waaren-Fabrikation in sehr lebhaftem Betriebe steht, und bei großer Wohlfeilheit der Waaren sich auch selbst auf den

entfernteren Marktplätzen einen fast ununterbrochenen Absatz verschafft hat. (Fr. J.)

\* Grünberg, 5. Oktober. (Privatmittl.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät unser Allergnädigster König, von Gr.-Glogau kommend, im erwünschten Wohlsein unter dem Zurufe der freudigsten Begrüßung Seitens der versammelten Einwohnerschaft, und unter dem Geläute aller Glocken hier ein. Allerhöchstselben wurden im Rathsherrn Grempler'schen Hause von dem hierher vorausgeeilten königlichen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Dr. v. Merkel, Excellenz, von der Geistlichkeit und den königlichen und städtischen Behörden ehrsüchtvoll empfangen, und geruhten ein in Bereitschaft gehaltenes Dejeuner huldvoll anzunehmen, zu welchem auch Seine Excellenz der Herr Oberpräsident, der Königl. Superintendent Albrecht, der Pastor prim. Wolff, der königliche Landraths-Amts-Verweser v. Wojanowsky, der Landrath a. D. v. Nickisch, der königliche Kreis-Justizrath Land- und Stadtgerichts-Direktor Jordan, der Bürgermeister Krüger und der Rathsherr und Kaufmann Grempler Allerhöchstdigst befohlen wurden. Se. Majestät beglückten die Stadt Allergnädigst mit 1 1/2 stündigem Aufenthalte, und geruhten, nachdem Allerhöchstselben und das Allerhöchste Wohlsein der allverehrten Königin Majestät ehrsüchtvoll ausgebrachten Toast, huldvoll anzunehmen geruht hatten, auf das Wohlergehen Schlesiens und insonderheit der Stadt Grünberg Allergnädigst ihr Glas zu leeren. — Des Königs Majestät nahmen hiernächst noch den hiesigen, außer der Poststraße belegenen, Marktplatz in Allerhöchsten Augenschein, und setzten um halb 12 Uhr Allerhöchst Ihre Reise über Krossen, Neuzelle nach Frankfurt a. D. unter dem Jubelrufe und dem Segenswünschen der Einwohnerschaft und unter dem Geläute aller Glocken fort. — Das königliche Absteigequartier und die Ausgänge der Stadt an der Poststraße waren einfach, indes geschmackvoll mit Blumen- und Laubgewinden und so wie der Rathsturm mit National-Flaggen decorirt. — Unvergesslich wird der beglückten Stadt die Huld und Gnade des allverehrten und geliebten Landesvaters bleiben!

Deutschland.

Stuttgart, 28. September. (Fortsetzung der Beschreibung des Festzuges.) Die fünfte Abtheilung war Land- und Forstwirtschaft. Dieselbe, von einem Herolde, einem Schildträger und zwölf Trompetern in grünen Röcken, die Hüfte mit Kornblumen und Wehren geschmückt, angeführt, eröffnete mit der Centralstelle für Landwirtschaft und dem Fest-Comité das landwirthschaftliche Institut Hohenheim. Den Fahnen, den Vorstehern, Lehrern und Zöglingen von da, lektore sänmlich in grünen Sammtrock gekleidet, folgte als Symbol der Boden-Kultur ein vergoldeter Pflug (vorn mit der gleichen Inschrift versehen, die wir dieser Abtheilung als Motto vorangestellt haben), auf einem kunstreich und geschmackvoll geordneten Wagen mit Früchten und Ackergeräthen, oben auf der Pflug; sodann kam ein Wagen mit Früchten. Die Hohenheimer Ackerbau-männer gingen mit Geräthen den Wagen zur Seite. Sofort kam die Thierärzneyschule mit angemessenen Sinnbildern, und ihr folgten die landwirthschaftlichen Vereine des ganzen Landes, in 16 zum Theil sehr bedeutende Züge geordnet. Im ersten Zuge ging, geleitet von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine Cannstatt, Backnang und Marbach, eine mächtige, von 8 schiedigen, je zu 4 und 4 gespannten Kühen gezogene,

Quadrige mit einer verkleinerten Nachahmung der Festsäule beim landwirthschaftl. Feste in Cannstatt, von Fruchtgärtchen und andern Gewächsen niedlich umgeben. Ein Wagen, von falben Stieren gezogen, aus dem fruchtreichen Stemsgau vom Leonberger und Ludwigsburger Oberamte hatte die Gestalt eines mit Korn beladenen Erntewagens, mit Eichenlaub-Gewinden umgeben, mit fröhlichen Schnittern und Schnitterinnen besetzt, und war von stattlichen Landleuten zu Pferde von Leonberg und Ludwigsburg geleitet. Den dritten Zug schmückte ein Festwagen, mancherlei Fruchtgattungen und Handelsgewächse des Unterlandes (Brakenheim, Heilbronn, Neckarfulm, Dehringen, Weinsberg) theils in Körben und Gefäßen, theils in Verzierungen vorzeigend. Er war von Landleuten zu Pferd von Brakenheim und Dehringen begleitet. Viertes Zug mit ländlichen Erzeugnissen des Oberamts Waiblingen und ein weiterer Wagen; in der Mitte war eine Fruchtsäule in Form einer Opferschale gebildet, und Landleute von Waiblingen, Herrenberg, Horb, Nagold führten oder begleiteten ihn. Fünfter Zug. Calw und Stuttgart Amt: Allgemeinen Zubelzurfur erregte ein von ihnen geführter Wagen. Auf ihm stand ein ländliches Häuschen von Calw und den Fildern unter Dach, eine offene ländliche Wohnung in zwei Abtheilungen darstellend. Im Vorderstübchen, mit Spiegel und den drei Bildnissen des Königs, der Königin und des Königs-Sohnes geschmückt, waren Landmädchen mit Hansbreechen, Flachsarbeiten und Flachspinnen beschäftigt; im Hinterstübchen widmeten sich junge Leute der Zubereitung des schönen neuen Silberkohls zum beliebten Sauerkraut. Den 7. Wagen (6. Zug) sandte die Pfalzgränze, Maulbronn, Knittlingen, Dürmenz. Hier war der Tabacksbau, von Samen und Pflanze an bis zum Gebrauche des Rauchers, dargestellt. Blühende oder samentrugende Tabackspflanzen, frisch in der Wurzel stehend, umgaben ihn, und die obere Einfassung, innerhalb deren beschäftigte Landmädchen standen, war getragen von Tabackrollen in verschiedener Säulenform. — Nach diesem folgte im 7. und 8. Zuge der Weinbau. Die Septemberföhne leuchtete mit Augustwärme auf das kleine Nebgeländer hernieder, das, nett und zierlich in Terrassenform aufgemauert und mit traubenreichen Nebstöckchen im Boden besetzt, von Stuttgarter Weingärtnern vorübergetragen wurde, und freudiger Zuruf begrüßte den schwarzbeirigen Kalebts-Trauben, den, ein allbekanntes Canaans-Bild, zwei Stuttgarter Jünglinge in morgländischer Israeliten-Tracht als Probe von den edlen Früchten unsers gelobten und lobenswerthen Landes auf einer goldenen Stange getragen brachten. Eine neue prachtvollere Fahne mit dem Bilde des Weingärtner-Patrons, dem h. Urban, und der Inschrift: „Unserem vielgeliebten Könige Wilhelm, die Weingärtner von Stuttgart,“ — ging diesen Darstellungen voran, und einem zahlreichen Zug gleichgekleideter Jungfrauen, Stuttgarter Weingärtnerstöchter in einfacher Bürgertracht, rothzigenes Kleid und Ephraim- und Rebenaubkränze im Haar, folgte ein in seiner Art gewiß seltenes Musik-Chor: einige Duzend junge Weingärtner der Gegend nach ländlicher Weise „blättlend“; ihr musikalisches Instrument ein Birnbaumblatt oder ein Blättchen Birkenrinde, auf welchem sie melodisch bliesen. Vor dem Könige erscheinend und dem Winke zum Stillstehen folgend, blättelten sie im Schloßhofe in lieblichen Töne vierstimmig, zum allgemeinen Beifall, das Vaterlandslied: „Heil unserm König, Heil!“ Aber gleichwie Stuttgart und sein Bezirk, so wollte auch das Remsthal und das weinreiche Besigheimer-Oberamt den Weinbau darstellen. Zuerst ging ein Zug von Weingärtner-Söhnen und Leserrinnen von Schorndorf, Waiblingen, Welzheim

Besigheim, Marbach in ländlicher Sommertracht, weiß-ärmelig, Herbstgeräthschaften aller Art, Löfegelten, traubengefüllte Butten u. dergl. vorübertragend. Der Weinbergshüter ließ sich mit der Ratsche und dem herblichkeithen Freudenruf hören, und auch die weinhaltende Weinbergspreitsche (aus großen Weidenringen), so wie die Fackel beim abendlichen Heimzug nach der Lese war nicht vergessen. Nun erschien eine zweite, noch größere Calabstraupe auf der Stange, und auf einem Wagen aus dem Remsthal, der vorn einen Weinberg, hinten eine grüne, hochgewölbte Weinrebenlaube über vergoldeten Stäben vorstellte, erschien die Weinlese in vollem Gange. Den eben gelesenen, gebeerten und frisch aus den Rufen geschöpften Wein kredenzten freundliche Winzerinnen im Vorüberziehen, theilten gaffrei den Herbstkäse aus; die jungen Bursche und Mädchen tanzten auf dem Wagen. — Im neunten Zuge ging ein Hopfenwagen von Rottenburg. Unter den hochaufstrebenden Hopfenreben guckten niedliche junge Mädchen hervor, die Hopfenblüthe pflückend und in Körbe sammelnd, die Säcke zu füllen. Bierbrauer von Rottenburg und Smüd, Abgeordnete des Hofkameralbezirks Altshausen, wo durch besondere Fürsorge des Königs die Hopfenkultur eingeführt wurde und schwunghaft betrieben wird, bildeten die Ehrenwache des Gambirinus, während die Urbansbrüderschaft von Rottenburg, welche eigentlich noch zur vorhergehenden Abtheilung, der dem Gott Bacchus geweihten, gehörten, friedlich diese Abtheilung begonnen hatten. — Den zehnten Zug bildeten Landleute aus der Gegend von Eßlingen, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen; sie stellten den Obstbau und das Geschäft der Baumpflanzung, Baumveredlung dar und zeigten Baumfrüchte von bewundernswerther Schönheit oder Größe, von Landmädchen in Körben auf dem Kopfe getragen oder in kleinen Eßlinger Obstträgeln. Die stärkste aller bei dem Feste erschienenen Abordnungen von landwirtschaftlichen Vereinen bildeten die Reutlinger. Er bestand aus 56 Personen, zum großen Theil aus der Amtsstadt Pfullingen, mit ihm viele schmucke Dirnen aus den Aborten des Amtes und fünf nette oder, um im Schwabenslande einen schwäbischen Ausdruck zu gebrauchen, herzige Pfullinger, weiß und grün gekleidet, mit Obstkörbchen. — Im elften Zug kam ein geschmückter Heuwagen, von Landmädchen im Strohut mit Rechen, Jünglingen mit Heugabeln, Sensen und dergleichen, den Wiesensbau bezeichnend, geleitet, von Göppingen und Geißlingen. — Einen gar netten Anblick bot der zwölfte, der Schäferzug, die Schäfermuffel mit Schalmei und Dudelsack, der Kirchheimer Wollwagen unter passender architektonischer Verzierung, schöne Wollvließe, niedliche Schäferinnen, zum Theil ganz junge Mädchen, in idealisirter, leichter Schäfertracht (Hüte mit grünem Band, rothes Leibchen und weißes Kleid), traulich an der Hand geführt von jungen Schäfern, Schäfer, blumenbekränzte Kämmer führend, erregte viele Freude. — Im dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Zug entfaltete sich vorzugsweise die mannigfaltige Schönheit und Eigenthümlichkeit vaterländischer Trachten, würdig, in passender Nebeneinanderstellung einen geübten Zeichner zu finden. Es ist schwer, alles Einzelne anzugeben. Neben den Graislheimer und Haller Mädchen mit der weißen, reichbekränzten Radhaube von weißen Florpöfen und mit der breiten, schwarzen, langen Zopfbändermenge, neben den Schramberger Mädchen mit dem niedern schwarzen Hut, neben denen aus den oberen Gränzämtern mit dem kurzen Rock, rothen Nieder und weißen Faltenärmeln wurden besonders die Spaichinger mit den goldenen Schappeln, die andern mit der schwarzen Sturmhaube und die Mädchen von der Baar mit den rothen Strümpfen bemerkt. Außerst gut kleidete die Deißlingerinnen der schwarze Sammtkittel über dem rothen, bis unter das Kinn schließenden Nieder, von zahlreichen silbernen Ketten über den Leib zusammengefaßt, und das hohe, spiz zulaufende, feine weiße Strohhütchen mit schmalen Rand und schwarzem Band, und man konnte in dem Kostüm, den kräftigen Gestalten und sauberen Gesichtern „die Tyrolerinnen von Württemberg“ sehen. Diese drei Abtheilungen waren gebildet von Landleuten zu Pferd und zu Fuß und von Mädchen. Es war für jeden Beobachter erfreulich, einen im Ganzen so wohlgestalteten, kräftigen, gesund aussehenden Menschenschlag aus allen Theilen des Landes versammelt zu sehen. Wie im 13ten Zug der obere Schwarzwald, so hatten im 14ten und 15ten Zug die entferntesten Gränzen des Tarts- und Donaukreises ihre Wappen, ihre schönen Pferde, ihre Bewohner, ihr junges Volk mit den Symbolen des Ackerbaues hergesendet, und wenn die Unterländer Bauern und die Oberschwäbischen Gutsbesitzer selbst auf ihren stattlichen Rossen, die Peitsche um den Rücken gebunden, einherritten, hatte die Alp zum Theil ihre Söhne geschickt, die durch ihre gewandte Haltung zu Pferd, ihren guten Wuchs, das Wammis und die Pelzkappe mit Eichenlaub sich bemerklich machten. Stolz und ruhig zogen die Rosse den Lenkern gehorsam in allen den einzelnen Unter-Abtheilungen einher, und mancherlei Fahnen, Sinnbilder, Inschriften, z. B.: Unter Deines Scepters Spur mehret sich der Schatz der Flur! belebten das Ganze in schönem Wechsel. Endlich kam im 16. Zuge Böblingen (und Sindelfingen) mit einer

grünenden Buche, als Sinnbild des Schönbuchs, die mit passenden Inschriften auf einem Wagen, dem letzten in dieser Abtheilung, einhergeführt und von Laubwerk, Fruchtvasen, Wald-Obst an Schnüren, landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen u. dgl. umgeben, den sinnigen Uebergang bildete zur Darstellung der Waldkultur und zu dem Zuge der Forstmänner des Landes, der Holzhauer, Köhler und Flößer des Schwarzwaldes, der Dorfsteher, mit Aexten, Stangen, Schürreisen, Wasserstiefeln, alle je nach ihrem Gewerbe gekleidet. Die Hornmuffel mit dem zahlreichen Zuge der Forstmänner von allen Graden, alle im grünen Rock und Jagdhut, bildete den wohlgefälligen Schluß. Daß die Erzeugnisse der Jagd von Jahr zu Jahr sparsamer werden und im Zuge gar nicht repräsentirt waren, rechnen wir bei der gesteigerten Bevölkerung, bei der hoch gestiegenen Kultur des Bodens mit unter die Segnungen unserer Zeit, welche darzustellen der Festzug sich die Aufgabe gesetzt hat. Den hiemit geschlossenen landwirthschaftlichen Vereinen folgte das Bürger-Militär von Leonberg und Weil der Stadt. — Sechste Abtheilung. Gewerbe. Voraus ein Herold, gefolgt von einem Schildträger; 12 Trompeter; diese alle zu Pferde, in reicher Tracht. Der Ausschuss der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe. Sodann die Bäcker von Stuttgart; ihnen voran ein Schild mit der Aufschrift: „Wenn Gott vom Himmel segnet das Feld, backen wir großes Brod um Kleines Geld,“ welche als eine gute Vorbedeutung gerne angenommen wurde. Der Schildträger und seine Begleiter waren gekleidet in hellblau und weiß. Der Letzte im ganzen Festzuge war der Bäcker Metz von Dürrwangen, der im Februar d. J. sein hundertundzweites Jahr zurückgelegt hatte und dem Orange nicht widerstehen konnte, seinen König an diesem festlichen Tage zu sehen. Er wurde von zwei Stuttgarter Bäcker Ober-Zunftmeistern geführt, und Se. Majestät geruheten theilnehmende Worte an ihn zu richten. Den Stuttgarter Bäckern schlossen sich die aus allen Ober-Ämtern Theilnehmenden an. (Das Gleiche war bei allen andern Gewerben.) Der sechsspännige Mühlenwagen der Berger Kunstmühle, schwer beladen mit Mehlsäcken und auf den Seiten mit Mustern des feinsten Mehles umgeben. Ein Wagen, auf welchem eine kleine Kunstmühle, bedient von weißbestäubten Mühlknappen. Die Mühle in vollem Gange; beide Wagen umgeben von Bäckern und Müllern. (Die Kunstmühle von Berg, nach Amerikanischer Art, wurde auf Befehl Seiner Majestät des Königs errichtet, die erste in Württemberg und überhaupt eine der ersten auf dem Continent, und diente vielen andern als Vorbild.) Die Bierbrauer. Die Metzger zu Pferde, schwarz gekleidet, mit rothen Schärpen; nach ihnen Zunftgenossen zu Fuß. — Die Woll-Gewerbe, voraus ein Schildträger. Zuerst ein Wagen der Kammgarnspinnerei von Merkel und Wolf in Eßlingen. Der untere Theil des Wagens war mit aus gekämmter Wolle geflochtenen Decken behängt, worauf die Zollvereinswappen befestigt waren; die Fests und Kränze aus zusammengesetzten Strängen wollenen Garnes. Auf dem oberen Theile des Wagens stand ein Kämmtopf als bezeichnendes Requisite der Kammgarnspinnerei, auf der andern Seite Farbleffel mit Farbflecken und Farbknecken; in der Mitte eine Säule aus Maschinentheilen der Spinnerei zusammengesetzt, oben auf ein Kranz und ein Korb mit Blumen aus wollenem Garn, in den Ecken Flaggen. Die Fabrik-Arbeiter gingen zu Seiten und hinter dem Wagen in Arbeitstracht mit ihrem Geräthe. Ein Wagen, die Woll-Manufaktur von Eßlingen darstellend, von Arbeitern umgeben. Teppichweberei von Weilerstadt, mit Fahne. Die Zünfte der Tuch- und Zeugmacher mit Walkern und Appreteurs mit Fahnen. Die Färberzunft. Die zahlreiche Zunft der Schneider, mit Fahnen. Die Hutmacher. Die Strumpfwerber und Strumpfstriker. Ein Schild mit der Aufschrift: Linnen-Gewerbe; hinter ihm Aufzüge von Geißlingen und Münsingen mit ihren Fabrikaten. Die zahlreichen Linnenweberei. Die Seiler-Meister. Baumwollen- und Seide-Gewerbe: Ein Aufzug von Heidenheim, ein mechanischer Webstuhl vom Mechanikus Scharff, auf einem rothen Teppich aus der Fabrik von Gebrüder Zöpferitz ruhend. Erzeugnisse der Kattunfabrik von Meebold und Comp. in Heidenheim, getragen und begleitet von Arbeitern dieser Fabrik. Wortmacher und Knopfmacher, auf der Stuttgarter Fahne der Hohepriester Aaron in seiner Amtstracht, der nach der ältesten Urkunde, der Bibel, zuerst ein gesticktes Kleid trug. Eine reich ausgestattete Sammlung von Franzen u. von Nürtingen, in schöner Anordnung, getragen von Arbeitern. Eine Standarte mit der Aufschrift Leder-Gewerbe. Die Spitze dieser Gewerbe bildeten die Roth- und Weißgerber, denen der Zug der Sattler mit schöner Fahne, unter Vortragung ihres alterthümlichen Innungs-Beckens, folgte. Hierauf die Secker und der Zug der Schuster, mit mehreren Fahnen; auf der Stuttgarter Fahne war St. Crispin, der Schutzheilige der Schuhmacher zu schauen. Den Metall-Gewerben voran wurde ebenfalls eine Standarte getragen. Dieser zunächst der Aufzug der Deiffnerschen Fabrik von Eßlingen mit Hunderten von Fabrikaten aller Art, von der einfachsten bis zur vollendetsten Arbeit, mit ausge-

zeichnetem Geschmack geordnet und gefolgt von mehreren Zügen Arbeitern der verschiedenen Geschäftsbranchen, in bezeichnender Kleidung, mit den betreffenden Attributen, z. B. die Maler in altheutschem Kostüm mit Palette u. s. w.; jeder Zug geführt von dem Werkführer dieser Abtheilung der großen Fabrik. Der Zug der Gold- und Silber-Arbeiter wurde durch ihre reiche Fahne — Johannes mit dem Kelche, umgeben von silbernen und goldenen Gefäßen — bezeichnet; dem in geschmackvoll mittelalterlichem Kostüm gekleideten Träger derselben folgten die Besitzer von Goldfabriken, die Vorstände und Mitglieder der Innung. Den Aufzug von Gmünd bildete eine Tafel mit reicher Aufstellung verschiedener schöner silberner Gefäße u., aus der Mitte derselben erhob sich eine schlanke Säule, mit goldenem und silbernem Geschmeide verziert. Die Mechaniker mit dem Aufzuge von Stuttgart, unter Vortragung eines von ihnen der polytechnischen Schule als Geschenk bestimmten Instrumentes. Aufzug der Schlosser von Stuttgart und vom Lande mit mehreren Standarten mit Schlosser Emblemen; die Stuttgarter Fahne: St. Petrus mit dem Himmelschlüssel. Schmiede und Wagner mit Doppelfahne: Herkules und St. Katharina. Die Wendenmacher. Die Messerschmiede. Aufzug der Sensenfabrik von Neuenbürg; die Arbeiter in eigenthümlicher Kleidung; auf Stangen wurden Sensen, Sichel u. in Form von Rosetten und Sternen getragen. Die Nagelschmiede. Zug der Schwarzwälder Uhrenmacher mit angehängten Uhren aller Art. Die Baugewerbe, einer der schönsten und zahlreichsten Theile der Gewerbe-Abtheilung. Voraus die große Fahne der Glaser in buntem Glase, das sich herrlich in der Sonne spiegelte. Hafner von Weilerstadt. Die Pferde mit mehreren schönen Fahnen. Die Kaminfeger mit Standarte. Aus einem kleinen Kamin stieg Weihrauch in die Höhe. Alle reich gekleidet, schwarz, mit rothem Armband, mit Besen, Leiter und Schare. Steinhauer, Maurer und Zimmerleute. Den Steinhauern voran ein Fahnenträger, begleitet von zwei Herolden in reicher Kleidung. Gewerbegehülften trugen in Gips gearbeitete Modelle von Treppen, Pyramiden, Tempeln u. d. g. Ihnen folgten die Meister im blauen Ueberrock mit dem Maßstab in der Hand. Die Maurer und die Zimmerleute, die Gehülften der ersten mit weißen, die der zweiten mit braunen Schurzjassen, blauem Wams und runden Hüten, tragend jeder sein Handwerkzeug. Die Meisterschaft dieser Gewerbe. Reiche Fahnen der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute. Die Schreiner in bedeutender Anzahl mit mehreren Fahnen. Die Holz- und Horn-Gewerbe: Die Drechsler. Die Kammacher. Die Kübler mit Fahne, worauf der h. Georg. Die Küfer, voran ihre Fahne, führten auf einem Küferwagen ein Faß, vorn achteckig und hinten rund, obenauf der Bacchus; zu Seiten des Wagens die Faßführer. Die chemischen Gewerbe: Der Aufzug der Runkelrübenzuckerfabrik von Altshausen mit einem großen Frachtwagen, worauf Zuckerräucher, umgeben mit offenen Zuckerrüben. Die Arbeiter mit Arbeitsgeräthe gingen zur Seite. Der Aufzug eines Wachsziehers von Gmünd, einen Tempel in Wachs vorstellend, getragen von vier Arbeitern. Die Seifenfieder. — Papiergewerbe. Ein Aufzug der Fabrik von endlosem Papier von Cavallo in Wildbad; ein großer Hapsel mit dem breitesten Papier, getragen und gefolgt von Arbeitern in ihren grünen Schürzen. Aufzug der Buchbinder von Stuttgart mit Fahnen. Einzelne besondere Gewerbeaufzüge: Ein großer Wagen von Ludwigsburg, auf welchem die Gewerbeerzeugnisse dieser Stadt schön aufgestellt waren. Eine hohe Drgel überragte Alles, ein Werk Walkers, der sich mit seinen Drgeln einen europäischen Ruf erworben hat. Ein Aufzug sämmtlicher Gewerbe von Cannstatt mit Standarte, dem sich eine große Anzahl Gewerbsleute aus den verschiedensten Fächern angeschlossen. Die Granatenbohrerinnen, Mädchen aus Jilhausen, Geißlingen, Dürkheim und Spaichingen mit ihrem Lehrer, alle reich mit Granaten behangen. (Das Granatenbohren ist ein bei uns neuer Geschäftszweig, dessen Einführung die Regierung und die Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe unterstützte, und der in neuester Zeit hauptsächlich durch die eigenennützige Thätigkeit des Kaufmanns Wolber zu Balingen in diesem Oberamte einheimisch gemacht wurde.) Ein großer Wagen mit den Fabrikaten der Thonkünstler Gebrüder Bihl von Waiblingen, hoch aufgestapelt mit Brunnenröhren, gepreßten Vasen, Ornamenten, Ziegeln u. d. Die Steingutfabrik von Schramberg, repräsentirt durch ein reiches Sortiment ihrer Erzeugnisse in allen Formen und Farben, umgeben von vielen Arbeitern in Arbeitstracht mit ihrem Geräthe. Die Arbeiter der Strohflechthanstalt von Schramberg, bestehend in Hüten, Taschen und manchen andern Gegenständen, reich verziert und verbunden mit Strohflechten, begleitet und getragen von den Arbeiterinnen in ihrer Schwarzwälder Tracht mit Strohhüten. — Glück auf! Der letzte Zug der Gewerbeabtheilung war der der Berg- und Hüttenleute, mehrere hundert Mann stark. Voraus lustige Bergmusik einer starken Bande rüstiger Knappen in Bergmanns-Tracht. Das Berggraths-Kollegium, die Berg- und Hüttenbeamten. Unter Anführung von Berg-Kadetten und Steigern, eine Abtheilung Eisenerz-Bergleute in Grubenkleidung, schwarz mit roth und Schurz-

fell mit Reithäuten; nach diesen die Eisenhütten-Arbeiter, Gießer, Hochöfner, Hammerfchmiede, Puddler, Walzer, Stahlschmiede, Sensenschmiede; diese Arbeiter in schwarzen Blousen, mit breitrundigen Hüten, ein Theil derselben mit Werkzeugen versehen, die sie gewöhnlich gebrauchen. Nach ihnen die Münzarbeiter in derselben Tracht. Noch waren zu schauen die Köhler mit schwarzen Kitteln, die Arbeiter der Gewehr-Fabrik Oberndorf. Die Salz-Bergleute mit schwarzen Grubenkitteln, Leder- und Schachtel; auch diese angeführt durch die Berg-Kadetten und ihre Streiter. Zuletzt die Salinen-Arbeiter in weißen Blousen mit rothen Aufschlägen, die blanke Schaufel in der Hand. Allen Abtheilungen wurden die Embleme ihres Berufs vorgetragen. Die Krone und andere Gebilde von Salz funkelten herrlich im schönen Sonnenschein. Das Bürger-Militär von Horb und Wiesentz schloß die Gewerbe-Abtheilung. — Siebente Abtheilung, Handel. Voraus ein stattlicher Zug zu Pferde, Trompeter, Marschälle, Bannerträger; — Chefs und Associés von Handlungshäusern aus Stuttgart und Heilbronn. Die Bannerträger in antikenetianischem Kostüme, der Haupt-Bannerträger in Goldbrocat. Auf den reich verzierten fliegenden Fahnen sahen wir die Embleme des Welthandels; die Wappen der sämtlichen Staaten des deutschen Zollvereins; die Embleme der Handelsfreiheit und der Eintracht mit in einander geschlungenen Händen, den Caduceus (Friedensstab) haltend; die vier Flüsse: Rhein, Donau, Neckar und Main in ein Bett sich ergießend; Minerva und Hermes; Vorstellungen des Frachtfuhrwesens, der Fluß- und Dampfschiffahrt und — eine Anticipation, die bald zur That werden möge! — eine Eisenbahn. Die Kopf- und Halsdecken der Pferde waren roth und schwarz, der übrige Theil der Decken nach den verschiedenen Farben der Fahnen mit den Emblemen derselben geziert. Hinter ihnen Mitglieder des Handelsstandes des ganzen Landes. Ein Aufzug von der Stadt Friedrichshafen, dem Handelsstande und der Dampfschiffahrt darselbst, mit einer Darstellung der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee. Von Ulm ein großer Wagen in Gestalt eines Schiffes, die Donauschiffahrt darstellend. Die Standarte der Schiffer bezeichnete den ganzen Reifweg von Ulm bis Wien. An seiner Uene sitzt der Donaugott, während links in blauer Ferne der Münster von Ulm und rechts der Stephansthurm von Wien sich erheben. Das Bild ist von einer Arabeske umgeben, und das Ganze mit Quasten mit Schwarz und Silber geziert. Der mit den städtischen Farben versehene Stab trug auf seiner Spitze den silbernen Willkommen (Trinkpokal) der Innung in Form eines Schiffes. Eine zahlreiche Schifferschaft mit den Schiffertöchtern in altägyptischer malerischer Tracht besetzte den Wagen. Hinten saß die lustige Person in steifer Kleidung aus der Perückenzeit. Handlung und Gewerbe von Tübingen in besonderem Aufzuge. — Eine sehr zahlreiche, aus 400 Mann bestehende, Unter-Abtheilung des Handels bildete der Buchhandel mit der Buchdruckerei und Schriftgießerei. Voraus die reiche Fahne der Buchdruckergehülften, getragen und gefolgt von 16 bärtigen Gehülften in der Tracht des Jahrhunderts der Erfindung; die Fahnen der Städte Württembergs, in welchen Buchdruckerei und Buchhandel vorzugsweise blühen, die Fahnen Gutenbergs, Schöffers u. wurden von ihnen geführt. Auf Sammelstiften hinter der Hauptfahne wurden einige typographische Meisterstücke, so wie das Bibelbuch getragen. Die Prinzipale und Gehülften der Buchhändler, Buchdrucker und Schriftgießer mit den Fahnen der Offizinen folgten. Eine Abordnung der Post-Anstalt zu Pferde, bestehend aus 5 Postbeamten und 12 blasenden Postillon, als vorzugsweise dem Handel dienend, folgte, während das Bürgermilitär von Markgröningen und Nürtingen diese (siebente) Abtheilung schloß.

Unmittelbar nach dem Festzuge hatte das aus Mitgliedern beider Kammern und deren Präsidenten bestehende Comité, welches im Mai die ersten Einleitungen zu der Feier des Jubiläums getroffen und die Aufträge zu Beiträgen für die Stiftung zum Andenken an dasselbe erlassen hatte, die Ehre, Seiner Majestät dem König die Subscriptionsliste zu dieser Stiftung zu überreichen, mit folgender Adresse:

„Euer Königliche Majestät haben unter dem 13ten Mai d. J. es gnädigst gestattet, daß wir Einleitung zu einem Denkmale treffen dürften, bestimmt zum bleibenden Andenken an einen Tag, der schon zum Voraus in den Herzen aller Ihrer getreuen Württemberger die Empfindungen der Freude und des Dankes hervorruft, den Tag, an welchem Eure Königliche Majestät in wenigen Wochen eine beglückende und ruhmvolle Regierung fünf- und zwanzig Jahre geführt haben werden. — Allerhöchstieselben haben genehmigt, daß jenes Denkmal zugleich im Interesse der Landwirtschaft und der Gewerbe gestiftet werden dürfe, und daß die freiwilligen Beiträge, die aus allen Gegenden des Landes und von allen Klassen seiner Bewohner eingesendet worden, in der Art zu verwenden seien, daß die Schule für Ackerbauwärter in Hohenheim, wenn sie einer Erweiterung bedürfe, bedacht, sodann zwei — dieser ähnliche Schulen in den von Hohenheim entfernteren Gegenden des Landes, im Jart- und Donaukreise gegründet, endlich Unterstützungen für würdige, aber bedürftige Lehrlinge an der Ge-

werbeschule in Stuttgart angemittelt werden sollten.“ — Wir beehren uns nun, die eingefommenen Beiträge, deren Belauf aus dem ehrerbietigst angeschlossenen Verzeichnisse gnädigst zu entnehmen ist, Euer Königlichen Majestät zu höchster Disposition zu überreichen, und der landesväterlichen Fürsorge die Ausführung des genehmigten Planes mit ehrfurchtsvollem Vertrauen anheim zu stellen. — Ueberzeugt, daß unsere Nachkommen mit den gleichen Gefühlen dankbarer Verehrung die unermüthlich thätigen Bestrebungen Euer Königlichen Majestät für das Wohl Ihrer Unterthanen erkennen werden, welche die Zeitgenossen mit der treuesten Anhänglichkeit und dankbarsten Liebe beleben, ersterben wir in der tiefsten Ehrfurcht“ u. c.

Worauf Seine Majestät mit folgenden Worten zu antworten geruhten:

„Mit gerührtem Herzen nehme Ich die Aeußerung Meiner treuen Stände entgegen über Meine nun bald 25-jährige Regierung; ebenso empfangen Sie Meinen Dank für die freiwillige Stiftung, die Sie bei dieser Veranlassung im Interesse des Landbaues und der Gewerbe errichtet haben. — Meine Bemühungen, Meinem Vaterlande im Kriege wie im Frieden mit Aufopferung aller Meiner Kräfte zu dienen, erhalten den schönsten Lohn in der Anerkennung Meiner getreuen Stände, im Namen Meines Volks. — Gott segne uns und das Vaterland bis in die spätesten Zeiten.“

Der bevorstehenden Deputation hatten, außer den Mitgliedern des Komites, auch alle anderen hier anwesenden Standesherrn, welche für die festliche Gelegenheit hier versammelt waren, sich angeschlossen.

(Schw. M.)

Weimar, 2. Oktober. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen hat an ihrem Geburtstage durch den Hofmarschall Grafen Pückler die Summe von 100 Rthlr. zur Vertheilung an arme Bürger dem hiesigen Stadtrath übersenden lassen.

Kassel, 30. Sept. Nachdem unser in Kassel und in der Umgegend zusammengezogenes Armeekorps bis zum 19ten d. M. Brigadenweise auf seinen Uebungsplätzen exercirt hatte, war am 20ten zuerst die ganze Infanterie-Division, in Abwesenheit des Divisions-Kommandeurs, Hrn. Generalleutnants v. Haynau, unter dem Kommando des Hrn. Generalmajors Bauer zum Exerciren auf dem Felde bei Hartselshausen vereinigt. Am 21ten d. fand Korps-Manöver mit markirtem Feinde statt. — Am 22. war Ruhetag. — Am 23. war wieder Korps-Manöver. — Am 24. Korps-Manöver mit markirtem Feinde. — Am 25. Ruhetag. — Am 26. konnte der auf dem Altarplatz des Armeekorps im Lager bei Walthershausen angeordnete Gottesdienst wegen Regen nicht stattfinden. Nachdem am 27. Brigadenweise exercirt worden war, begannen am 28. d. M. die Feld-Manöver. (Kass. Z.)

Leipzig, 5. Oktober. Es stellt sich immer mehr heraus, daß unsere Herbstmesse in den meisten Fabrikationszweigen der Zollvereinsstaaten für zeitgemäße Erwartungen befriedigende Resultate liefert und die Mehrzahl der Producenten mit der tröstlichen Aussicht in die Heimat zurückkehren läßt, ihren Arbeitern während des Winters wenigstens Beschäftigung geben zu können, wenngleich die gedrückten Verkaufspreise eine Erhöhung der Löhne nicht erlauben dürften. Gleich Tuch haben fast alle aus Schafwolle allein fabricirten sowie die mit Baumwolle gemischten Stoffe guten Absatz gefunden, sowol in deutschen wie in ausländischen Fabrikaten, und dasselbe läßt sich auch von gedruckten und buntgewebten Baumwollenwaaren sagen, wenngleich nicht in demselben Grade und zu weniger befriedigenden Provisionen als erstere. Nur auf den Absatz einiger Hauptartikel der Oberlausitz, für deren Verüberung die Jahreszeit der Michaelismesse in der Regel nicht passend ist, hat außerdem die Lauheit der griechischen Käufer nachtheiligen Einfluß geäußert, Manufakturwaaren fanden in den geringern und Mittel-Qualitäten guten Abzug, und so viel auch die bezahlten Preise den Produzenten zu wünschen übrig lassen mögen, so scheint es dennoch ein erfreuliches Zeichen, daß der amerikanische Bedarf sich nach und nach wieder einstellt. Die Umsätze in Seidenwaaren haben sich in der Hauptsache auf den Bedarf der deutschen Consumenten beschränkt, und die Juli-Calamitäten in Wien und deren Folgen mögen manches Geschäft in die entferntern Gegenden verhindern. Von Leder ist viel und zu guten Preisen verkauft worden. Ueber Pelzwaaren läßt sich bis jetzt noch nichts Bestimmtes sagen.

## Großbritannien.

London, 1. Oktober. In der Sitzung des Unterhauses vom 29ten v. Mis. fragte Herr Wakley wiederum an, ob das Feldzeug-Amt die von Hrn. Warner gewünschte Untersuchung der von demselben erfundenen Kriegs-Maschine vornehmen werde, worauf Capitain Bolero, der Sekretair dieses Departements, antwortete, das Feldzeug-Amt halte sich nicht dazu verpflichtet, die Verantwortlichkeit der Ernennung einer Prüfungskommission zu diesem Zweck über sich zu nehmen, ohne vorher von den Ministern dazu autorisirt worden

zu sein. Herr Brotherton protestirte dagegen, daß man die Regierung auffordere, Männer zu belohnen, die ihr Talent und ihren Scharfsinn auf die Erfindung von Höllemaschinen zur Veranlichung von Menschenleben verwendeten; nur der müsse Lohn empfangen, der die Wohlfahrt der Menschen zu fördern suche, und so lange noch Krieg und Krieger in England so hoch geschätzt würden, wie jetzt, sei kein Gedeihen seiner Bewohner zu erwarten. Hierauf versicherte aber Herr Wakley, daß der Zweck bei der Untersuchung der Warner'schen Erfindung gerade auf Förderung von Humanität und Ersparniß gerichtet sei. — Auf eine Frage des Hrn. Forster über die Mission des Dr. Madden nach der Westküste von Afrika und über die Resultate derselben, erklärte Lord Stanley, daß Dr. Madden von dem vorigen Ministerium abgeschickt worden sei, um Nachforschungen vertraulicher Art über Englands Niederlassungen an der Westküste von Afrika einzuziehen. „Dr. Madden,“ fuhr der Minister fort, „hat vier Berichte eingesandt, einen über Sierra Leone, einen über den Gambia, einen über die Goldküste und einen, der sich auf medizinische An gelegenheiten bezieht. Ich glaube nicht, daß der Vorlegung dieser Berichte ein Hinderniß im Wege sein wird. Drei andere aber handeln von Gegenständen der größten Wichtigkeit, welche geheim gehalten werden müssen, da sie unsere Vertheidigungsmittel an jener Küste, unsere Verhältnisse zu auswärtigen Mächten und Angelegenheiten von Individuen betreffen, die bei dem geschlichen und ungeschlichen Handel an der Küste von Afrika theilhaftig sind.“ — Dr. Bowring beantragte sodann die Vorlegung der zwischen dem Ministerium des Innern und den Armen-Kommissionären über die in Bolton herrschende Noth geführte Korrespondenz und ließ sich dabei auf nähere Schilderung dieser Noth ein. Aus der Rechenschaft-Ablegung der Sparbanken wies er nach, daß jetzt nur noch ein sehr kleiner Theil von Arbeitern in denselben Depositen stehen habe, und aus dem Registrations-Berichten, daß die Sterblichkeit unter der fabrizirenden Bevölkerung außerordentlich gestiegen sei. Sir James Graham, der Minister des Innern, suchte dagegen nachzuweisen, daß die Angaben über die Noth sehr übertrieben worden seien; er stützte sich dabei auf den Bericht eines der Assistenten der Armen-Kommission, worin namentlich gesagt ist, daß in Bolton 3456 Häuser mehr gebaut worden seien, als für die Bevölkerung erforderlich, und daß hierin der Grund zu suchen, warum so viele Häuser leer ständen. Auch Sir Robert Peel warnte vor allzugroßer Leichtgläubigkeit in Bezug auf jene Angaben, wiewohl er einräumte, daß Fabrikwesen und Handel sich in etwas gedrücktem Zustand befänden; Dr. Bowring habe sich auf den Regierungs-Bericht bezogen, dieser ergebe aber wenigstens in den größten Fabrik-Städten vielmehr eine Abnahme der Sterblichkeit. Herr Cobden forderte den Premierminister auf, sich nicht an Kleinigkeiten zu hängen, sondern lieber die großen Fragen zu erwägen, welche die Wohlfahrt des Volkes betrafen. Unter anderen Bemerkungen über die Abnahme des Britischen Handels verdient noch die des Herrn Aldam hervorgehoben zu werden, daß der Werth der im Jahre 1840 ausgeführten Woll-Fabrikate um eine Million Pfd. St. geringer gewesen sei, als im Jahre vorher. Zu einem Resultat führte diese Debatte nicht, da der Antrag des Dr. Bowring wegen eines ihm von dem Sprecher nachgewiesenen Formfehlers nicht passiren konnte. — Gegen den Schluß der Sitzung machte Sir Ch. Napier darauf aufmerksam, daß der Prozeß des Herrn Mac Leod am 15ten d. M. beginnen solle, und er sprach daher die Hoffnung aus, daß das Parlament nicht werde prorogirt werden, ohne daß etwas zum Schutze Mac Leod's geschehen wäre, der sonst der Gefahr des Lynch-Gesetzes ausgesetzt sein könnte. Sir R. Peel antwortete aber, er könne in dieser Hinsicht keine bestimmte Versicherung geben. — Zuletzt ging noch die Bill wegen Fundirung von Schatzkammercheinen durch den Ausschuß, und es soll am nächsten Abend der Bericht darüber erstattet werden.

Am Sonnabend gab Sir R. Peel das erste diplomatische Diner als Premier-Minister. Unter den Gästen befand sich auch der noch hier verweilende Königl. Preussische Gesandte bei der Schweizer Eidgenossenschaft, Geheime Legations-Rath Bunsen. Man will wissen, daß Sir R. Peel die Veränderungen in den Englischen Gesandtschaften erst nach der Prorogation des Parlaments bekannt machen werde, um nicht im Unterhause einer Menge lästiger Anfragen und Bemerkungen ausgesetzt zu sein.

Vorgestern hat in der City die Wahl des neuen Lord-Majors stattgefunden; sie ist auf den Alderman Pirie, einen Konservativen, gefallen.

Von Seiten des Geheimraths-Komites für den Handel ist bekannt gemacht worden, daß man in der Regenschaft Tripolis, nach Berichten des dortigen Britischen Konsuls, bedeutende Schwefel-Lager von sehr guter Qualität entdeckt habe.

Als der bekannte Mäßigkeits-Apostel, Vater Mazzew, am 4. September in Eris war, kündigte er an, daß der Herzog von Leinster, der stets ein sehr mäßiger Mann gewesen, sich herabgelassen habe, bei ihm das Gelübde abzulegen.

**Frankreich.**

Paris, 30. Sept. Die Anklagekammer des kgl. Gerichtshofes zu Rom hat dem Geranten der Gazette d'Auvergne wegen Aufreizung zu Ungehorsam gegen das Gesez, zu Haß und Verachtung gegen die Regierung, zur Verlegung der dem Geseze schuldigen Achtung — indem das Blatt das Censurverfahren als gefezwidrig dargestellt habe — in Anklagestand versetzt. — Zu Rubenas (Ardeche-Dep.) hat die Steuerrevision ebenfalls zu unruhigen Auftritten Anlaß gegeben. Die Arbeiter schienen den Steuerbeamten ordentlich aufzupassen, um ihnen „Nieder mit dem Censur! Nieder mit dem Bösewichte! Nieder mit dem Guizot!“ entgegenzurufen. Es war selbst von Mord und Todtschlag die Rede, und mit Stockschlägen wurde laut gedroht. Die Steuerrevision mußte in Folge dieser Meuterei momentan eingestellt werden. Die Gensdarmerteile herbei. Der Polizeikommissair stellte sich an die Spitze derselben und rebete die Menge an. Nun wurde wieder mit der Revision begonnen; allein der Lärm ward immer ärger. Erst als der Maire sich zeigte, konnte die Revision ruhig fortgesetzt werden. — Am 25. September wurde in aller Fröhe bei drei italienischen Flüchtlingen in Toulouse Hausfuchung gehalten. Man kennt den Grund dieser Maßregel nicht. — Es ist in Paris dieser Tage wieder ein bedeutendes Falliment ausgebrochen, wobei nicht allein ein Notar, sondern auch einige hochgestellte Personen beteiligt sein sollen, und welches zu einer strengen Untersuchung Anlaß geben wird. Von allen Seiten treten dem Handelsvertrage mit Belgien neue Hindernisse entgegen; mit jedem Tage wird die Unmöglichkeit, einen derartigen Vertrag zu Stande zu bringen, einleuchtender. Nicht allein aus England kommen die Schwierigkeiten, sondern vorzüglich aus dem Inland, denn dieses erhebt sich gegen jedes Zugeständniß. Nur das südliche, nicht-industrielle Frankreich ist des Weinhandels wegen ganz dafür. — Gestern Abend war in mehreren Zirkeln der Hauptstadt das Gerücht verbreitet, Graf Molé habe den König bewogen, das Ministerium zu ändern, und das Ministerium vom 15. April werde sofort reconstituirt werden. Die Herren Martin, Duperré und Cunin-Gridaine würden an den neuen ministeriellen Combinationen Theil nehmen. Andererseits wird jedoch behauptet, Herr Guizot halte sich überzeugt, daß das Ministerium vom 29. Oktober seine Rolle noch nicht beendet habe.

Man erzählt, daß drei Individuen, die vor einigen Tagen, in Folge der Aussagen des Quenisset, als seine Mitschuldigen verhaftet wurden, mit ihm konfrontirt worden sind. Er beharrt dabei, sie anzuklagen, und giebt die Rolle an, welche Jeder von ihnen bei dem Attentat gespielt habe; die Angeklagten ihrerseits leugnen jede Art von Mitwisserschaft. — Der türkische Botschafter am Londoner Hofe, Schekib-Efendi, ist gestern in Paris angekommen. Er wird sich von hier aus nach Konstantinopel begeben.

**Spanien.**

Madrid, 23. Septbr. Es heißt noch immer, die neue Erzieherin der jungen Königin, die Wittwe Mina, hätte ihre Entlassung von diesem ihren Amte gegeben. Es soll ihr nicht gelungen sein, das Vertrauen ihres königlichen Pöglings zu erwerben, und die Widerspenstigkeit, die sie von der jungen Königin erfahren, wäre die Ursache ihres Rücktritts. Bei dieser Gelegenheit werden manche charakteristische Züge aus dem häuslichen Leben der Königin erzählt, u. a. folgender: Isabella II. verlangte einmal nach Tische ihr Dessert; Madame Mina verweigerte es, weil das Betragen der Königin nicht zufriedenstellend gewesen sei. Isabella forderte nun in gebietarischem Tone etwas Obst. Man brachte es; allein die Königin warf die ihr von ihrer Erzieherin dargereichten Birnen auf den Boden, mit den Worten: „Nicht essen will ich, ich wollte nur, daß man mir gehorche.“ Ferner, als Dozaga sich vor seiner Abreise beurlaubte, fragte dieser Botschafter die junge Königin zwei Mal, ob sie nicht an ihre königliche Mutter ihm etwas mitzugeben hätte; aber vergebens wartete er auf eine Antwort; die Königin heftete stumm den Blick zur Erde. (L. Z.)

**Niederlande.**

Amsterdam, 1. Oktober. Einer im Handelsblad enthaltenen Nachricht zufolge, hat Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, die Absicht, nächstens mit seiner Gemahlin nach den Niederlanden zurückzukehren, und zwar zunächst nach dem Schlosse Loo sich zu begeben. — Die Israelitische Gemeinde im Haag, die im Begriff ist, eine neue Synagoge zu erbauen, hat dazu einen Beitrag von 1500 Gulden aus der Privat-Kasse Sr. Majestät des Grafen von Nassau erhalten.

**Belgien.**

Brüssel, 30. Sept. Die Polizei überwacht mit großer Strenge die hier Eintreffenden Fremden. Man vermuthet, daß einige Mitschuldige Quenissets sich nach Belgien geflüchtet haben. Zwei Verhaftungen haben stattgefunden, die mit dem gegen das Leben der französischen Prinzen verübten Attentat im Zusammenhang stehen sollen. Die Individuen, welche diese Maß-

regel getroffen, heißen Friedrich Grandjeur (aus Cambrai, 28 Jahr alt, Schreiner), und Louis Adolph Sigot (aus Dantilly im Departement Seine und Marne, 30 Jahr alt, ohne Gewerbe); sie hatten beide ihr Domicil in Paris. Sie befinden sich in den Petits-Carmes im strengsten Gewahrsam und haben bereits ein langes Verhör vor dem Administrator der öffentlichen Sicherheit bestanden.

**Schweiz.**

Leffin. Unterm 16. September wurde der vom Staats-Rath gemachte Vorschlag eines Amnestie-Decrets vom großen Rathe angenommen und am 24ten an allen öffentlichen Plätzen angeschlagen. Die Amnestie wird nach diesen Bestimmungen vom Staats-Rath gewährt in Folge von Bittschriften der Angeschuldigten oder ihrer Anwälte, die bis Ende Oktober eingereicht werden müssen, und in welchen der Petent seine Unterwerfung und Treue dem Geseze und der Regierung erklärt. Der Staats-Rath holt über das Gesuch vom Spezialgericht ein den Prozeß-Akten zu entnehmendes Gutachten und verfügt sodann; nach Verfluß des Oktobers wird nur eingetreten, wenn Beweise vorliegen, daß das Gesuch um Amnestie nicht vorher eingereicht werden konnte. Bei der Berathung über Zulässigkeit der Amnestie berücksichtigt der Staats-Rath, ob der Petent nicht besondere Verpflichtungen zum Mordmord übernommen habe oder sonst verbrecherischer Gesinnung sei.

**Italien.**

Rom, 23. Septbr. Es verbreiten sich beunruhigende Gerüchte im Publikum, die Gesundheit des Papstes betreffend. Derselbe soll von Fieberanfällen heimgegriffen worden sein. Gleichzeitig wird versichert, daß in Rücksicht auf dieses Uebelbefinden der Reiseplan abgekürzt worden sei und daß der Papst schon am 27. Sept. zurück erwartet werde. Uebrigens werden schon Vorbereitungen zu dessen glänzendem Empfange hier getroffen. — Man will ferner behaupten, daß bei der Rückkehr des Papstes der Cardinal Protosoriere Tosti seiner Stelle als Finanzminister entoben werden solle, was nach allen Seiten hin in der Verwaltung große Veränderungen nach sich ziehen wird. — Die Keckheit der päpstlichen Dienerschaft in Betreff der Trinfgelbforderung, die sie an jeden Fremden, der dem Papste naht, zu stellen pflegt, ist unbegrenzt und weltbekannt. Auf der gegenwärtigen Reise aber scheint sie ihren Culminationspunkt erreicht zu haben. In Loreto überreichte der älteste Diener, il Vecano, dem Gonfaloniere eine Liste von Trinkgelbern, welche die Summe von 60 Scudi überstieg. Das schien demselben zu arg, er theilte dieselbe dem Maggiorduomo mit und dieser dem Papste, welcher natürlich seinen höchsten Unwillen darüber an den Tag legen mußte. — Heute Morgen zog ein Gewitter über unsere Stadt heran und sandte einen heftigen Blizstrahl auf die Antoninsäule herab, so daß die Marmorsplitter der Basis weit umher zerstreut wurden.

Florenz, 22. Septbr. Die verschiedenen Sektionen des hier versammelten Gelehrtenvereins haben nach der am 15. d. Monats stattgefundenen General-Versammlung täglich ihre Sitzungen in den geräumigen Sälen des naturhistorischen Museums fortgesetzt. Die in Anregung gebrachte Frage, ob es, aus den zu berücksichtigenden verschiedenen Gesichtspunkten, anzurathen sei, den Anbau des Reifes in den toskanischen Sümpfen (Maremmen) einzuführen, gab in mehreren derselben Anlaß zu lebhaften und interessanten Erörterungen. Der Großherzog und die Frau Großherzogin geruhten vielen Sitzungen persönlich beizuwohnen. Die Stunden, welche die Naturforscher nicht im Museum zubringen, sind dem Besuch und der Besichtigung der öffentlichen Anstalten gewidmet, worunter besonders die großartigen Hospitäler und reichen Bibliotheken zu nennen sind. Natürlich ziehen aber auch die in religiöser, geschichtlicher und künstlerischer Hinsicht merkwürdigen Gegenstände, an denen unsere Stadt so reich ist, die Aufmerksamkeit derselben auf sich. Als Beweis, wie sehr die Theilnahme an diesem Gelehrtencongrès in Italien schon in den wenigen Jahren zugenommen hat, mag dienen, daß die Anzahl der bis jetzt hier Anwesenden auf 704 gestiegen ist, während vor zwei Jahren in Pisa nur 422 gegenwärtig waren. — Das naturhistorische Museum ist durch den botanischen Garten, wo die nordische Birke und düstere Tanne friedlich neben der südlichen Palme und stacheligen Aloe gedeiht, mit dem Garten Boboli verbunden, welcher sich an einem Hügel hinaufzieht und durch die mit üppigem Epheu überwachsene Stadtmauer begrenzt wird. Hier ist ein langes Gartenhaus, welches im Winter zum Einstellen der Drangen- und Limonenbäume dient, in einen festlich geschmückten höchst eleganten Speisesaal umgeschaffen worden, wo an sechzehn langen Tafeln mit 500 Couverts ein großer Theil der Gelehrten sich täglich zum heitern Mittagmahl vereinigt. Der schöne Garten bietet alsdann die angenehmsten Spaziergänge dar. Obschon hier noch nicht jene üppige Südvegetation anzutreffen ist, wie sie sich in den Umgebungen von Palermo und Messina, am Fuße des Aetna und Vesuv oder in den reizenden Buchten und Inseln des Golfs von Neapel entfaltet, so gehört derselbe doch zu denjenigen schönen Punkten, wo sich der Nordländer recht bewußt wird, unter einem südlichen Himmel zu

athmen. Die kühlen, schattigen Gänge von Cypressen, immergrünen Eichen und Lorbeern und die reizenden Ausichten, welche man besonders bei einem schönen Sonnenuntergang von den höhern Punkten des Gartens über die Stadt, das Arnothal und gegen die Appenninenkette genießt, werden allen denen unvergänglich bleiben, welche auf ihrer italienischen Reise einige Zeit hier verweilten. — Die Abende bringen viele der Gelehrten in der Bibliothek und den schönen Sälen des Palastes Riccardi zu, wo sich an diesen Tagen auch die einheimische gebildete Welt versammelt. Da an diesen Vereinigungen auch die Frauen Theil nehmen, so finden daselbst auch die geselligen Freuden Eingang. — Ein in verfloßener Nacht ausgebrochenes sehr starkes Gewitter hat die für die Jahreszeit immer noch bedeutende Hitze etwas gemildert. Man sieht einer reichlichen Weinlese entgegen, ebenso läßt der Delbaum eine bessere Ernte hoffen, als seit mehreren Jahren hier stattgefunden hat; inzwischen ist bis dahin noch längere Zeit und es kann manche Störung eintreten, weshalb das Del sich auch im Preise erhält, während der Wein nur sehr billig zu verkaufen ist. (A. A. Z.)

**Osmanisches Reich.**

Rhodus, 4. Septbr. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß nach dem Tode der beiden Haupt-Anführer der Parteien, welche die Bevölkerung von Rhodos spalten, auch ein drittes Individuum, das der Partei von Jani Sergio angehört, vergiftet worden ist. Die auf jener Insel herrschende Anarchie übersteigt alle Begriffe und macht den Aufenthalt daselbst für die friedlichen Leute immer unerträglich. Ein solcher Zustand der Dinge verlangt schnelle Abhülfe und es sind daher zwei angesehene Einwohner mit dem Auftrage nach Konstantinopel gesandt worden, den Sultan von den Vorgängen in Kenntniß zu setzen und seine Einmischung nachzusuchen, um die Wiederholung ähnlicher Unordnungen zu verhindern. Auf den übrigen zu Rhodos gehörenden Inseln ist Alles ruhig, indefs kümmern sich die Bewohner noch immer wenig um die Befehle des Pascha's, der zur Anwendung von Strenge nicht autorisirt zu sein scheint. — Die Brigg „Theodore“, Kapitän Malocchini, ist vor einigen Tagen in den Gewässern von Castel Rosso absichtlich gescheitert. Die aus Reis, Weizen, Gummi u. s. w. bestehende Ladung wurde zu sehr niedrigen Preisen an die Spekulanten von Castel Rosso verkauft. Die Bewohner dieser Insel sind übrigens bekannt durch ihre Räubereien. (Journ. d. Smyrne.)

**Afrika.**

Algier, 20. Sept. Der General-Gouverneur, der sich nach Mostaganem eingeschiffet hat, ist von dem General von Berthois, Kommandeur des Geniewesens und von dem General Rauter, Kommandeur der Artillerie, so wie von seinem ganzen Generalstabe begleitet. Die Expedition von Algier nach Medeah wird bestimmt am 24ten d. abgehen. Die Soldaten werden für 8 Tage Lebensmittel mitnehmen und sind überhaupt sorgfältiger als früher gegen die schädlichen Einwirkungen des Klimats gesichert worden. Zwei fremde Offiziere, die die Erlaubniß erhalten haben, die Herbst-Campagne mitzumachen, sind von Algier nach Dran abgegangen. Es sind dies Herr Coll, Lieutenant in der Holländischen Armee und der Graf von Lüttichau, Preussischer Major.

**Lokales und Provinzielles.**

Brieg, 1. Oktober. Ueber den Ausfall des am 30. September hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkts ist Nachstehendes zu berichten:

Von den Ruskal-Besizern der Umgegend wurden überhaupt . . . 139 Etr. 38 Pfd. Wolle zum Verkauf eingebracht, im vorigen Herbst-Wollmarkte betrug das Quantum . . . 181 Etr. 97 Pfd.

mithin in diesem Jahre weniger 42 Etr. 59 Pfd.

Die Verkaufspreise waren der Centner

der besten Sorte zu . . . 55 Rthl. — Sgr.

und zu . . . 53 " 5 "

der mittleren zu . . . 51 " 10 "

und zu . . . 49 " 15 "

und der geringeren zu 48 " 17 1/2 "

und zu . . . 47 " 20 "

folglich im Durchschnitte der Centner zu 50 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf., mithin gegen den vorigen Herbst der Etr. um 13 Sgr. 9 Pf. höher.

**Mannigfaltiges.**

— Am 25. September starb in Berlin der, wegen seiner ungewöhnlichen Sprachkenntniß und seines biedern Charakters allgemein gekannte und geschätzte Privatgelehrte Abraham Basch, in einem Alter von kaum 42 Jahren. Obwohl er keine öffentliche Stelle bekleidete, und seine fast beispiellose Bescheidenheit ihn von der Veröffentlichung seiner kritischen Forschungen der Bibel und des Talmuds zurückhielt, war sein Name (Fortsetzung in der Beilage.)



